

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT**

Abgeordnete Miriam Staudte (GRÜNE)

Was tut die Landesregierung für den ökologischen und klimaresilienten Waldumbau?

Anfrage der Abgeordneten Miriam Staudte (GRÜNE) an die Landesregierung, eingegangen am 03.05.2022

Der Harz hat in den vergangenen Jahren stark unter Trockenheit, Sturmschäden und Borkenkäferbefall gelitten. Ende März 2022 gaben die Landesforsten bekannt, in der aktuellen Pflanzperiode in dieser Region rund 2,2 Millionen neue Bäume pflanzen zu wollen. Dies dauere erfahrungsgemäß „bis nach Ostern“ (<https://www.landesforsten.de/blog/2022/03/31/forstaemter-im-harz-wollen-22-millionen-jungbaeume-pflanzen/>).

Mit Verabschiedung des „Niedersächsischen Weges“ hat sich die Landesregierung verpflichtet, „grundsätzlich nur standortgerechte, europäische Baumarten im Rahmen der waldbaulichen Förderung“ zu unterstützen und „die Baumarten nach Standortgerechtigkeit, CO₂-Speicherfähigkeit, Wuchsleistung u. a.“ besonders zu berücksichtigen (der „Niedersächsische Weg“, S. 4 f.)

In einer Protokollerklärung zur Konferenz der Agrarministerinnen und -minister vom 01.10.2021 in Dresden bekennen sich neun Länder zu gesetzlichen Mindeststandards, um den ökologischen, klimaresilienten Waldumbau und eine integrative, naturnahe Waldbewirtschaftung gezielt zu stärken. Niedersachsen hat sich, anders als alle übrigen norddeutschen Bundesländer, nicht an der Erklärung beteiligt.

Zum 01.01.2024 soll zudem die Betreuungsförderung für Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer umgestellt werden. Dafür sind bereits am 01.03.2022 acht Pilotregionen eingerichtet worden, um die Prozesse und die vorgesehenen Inhalte zu erproben. Um dies zu ermöglichen, wurde vor einigen Monaten der § 17 b des Niedersächsischen Gesetzes über den Wald und die Landschaftsordnung (NWaldLG) zur „Förderung der Betreuung“ formuliert. Demnach soll der Zweck der Zuwendungen „auf die Umsetzung und Weiterentwicklung einer ordnungsgemäßen Forstwirtschaft, die sowohl die wirtschaftliche als auch die ökologische und soziale Leistungsfähigkeit der Forstbetriebe sicherstellt, gerichtet sein“.

Kürzlich rief Ministerin Otte-Kinast die Kampagne „Forst-Aid - Erste Hilfe für den Wald“ mit ins Leben. Damit soll das rein auf den Landeswald ausgerichtete bisherige Programm zur langfristigen ökologischen Waldentwicklung (LÖWE) ergänzt werden.

1. Welche (Landes-)Förderprogramme gibt es derzeit für den Waldumbau für den Privat- und Kommunalwald, und welche Kriterien gelten dafür (bitte unter Angabe von z. B. Höhe des Förderprogramms, maximale Förderhöhe, Zielgruppe [Privat-/Kommunalwald etc.], Zielsetzung, Laufzeit/Förderperiode)?
2. Plant die Landesregierung angesichts der anhaltenden Krisensituation zusätzliche Fördermittel für den Privatwald ein? Wenn ja, welche?
3. Sind finanziell attraktive Förderprogramme für die Umstellung auf die ökologische Waldbewirtschaftung im Privatwald geplant, und falls ja, mit welchen Landesmitteln sind diese hinterlegt?
4. Wie sollen künftig die sogenannten Ökosystemleistungen des Waldes im Privatwald entgolten werden?
5. Wie hoch sind die aktuell erfassten Frühjahrssturmschäden im Harz?
6. Inwiefern unterscheiden sich diese von den Schäden der vergangenen Jahre (qualitativ und quantitativ)?

7. In welcher Weise wird die Wahrscheinlichkeit von Extremwetterereignissen (Sturm) bzw. extremen Witterungsverläufen (Dürre) bei der Forstplanung berücksichtigt?
8. Welche wirtschaftlichen Zielvorgaben gelten für die Forstämter?
9. Welche Strategie verfolgen die Landesforsten grundsätzlich bei der Wiederaufforstung im Harz?
10. Wie viele Bäume welcher Arten wurden in der aktuellen Pflanzperiode gesetzt?
11. Auf wie viel Hektar wurden zusätzlich welche Baumarten ausgesät?
12. Sind die standortbezogenen Planungsdaten der Landesforstverwaltung öffentlich zugänglich? Wenn nicht, warum nicht?
13. Wie hat sich die Trockenheit im März auf den Anwuchs und das Auflaufen der Jungbäume ausgewirkt?
14. Nach welchen Maßgaben erfolgt die Wiederaufforstung der Schadflächen im Privat- und Kommunalwald?
15. Wie beurteilt die Landesregierung amtlich erstellte periodische Vegetationsgutachten in Bezug auf die Waldverjüngung für einzelne Reviere, auch als potenzielle Grundlage für die Jagd?
16. Wie setzen die Landesregierung und die Landwirtschaftskammer, als Partner des „Niedersächsischen Weges“, die Maßgabe, standortgerechte, europäische Baumarten mit hoher CO₂-Speicherfähigkeit und Wuchsleistung zu fördern, konkret um?
17. Welche Kriterien für die „ökologische und soziale Leistungsfähigkeit“ von Forstbetrieben legt die Landesregierung für den § 17 b NWaldLG zugrunde?
18. Warum werden nicht in forstlichen Zusammenschlüssen organisierte Waldbesitzende von der direkten Betreuungsförderung ausgeschlossen (§ 17 b NWaldLG i. V. m. § 16 f NWaldLG)?
19. Aus welchen Gründen hat Niedersachsen die Protokollerklärung zum ökologischen Waldumbau vom 01.10.2021 nicht unterzeichnet?
20. Hält die Landesregierung ein darin gefordertes „flächendeckendes Monitoring von Quantität und Qualität der Waldökosystemleistungen mittels geeigneter Parameter, wie standortangepasste Baumartenvielfalt, Vorratshöhe und -struktur in Abhängigkeit von der Baumartenzusammensetzung auf Basis von Fernerkundungsdatensystemen“ für entbehrlich? Wenn ja, warum?
21. Welche Position vertritt die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt hinsichtlich der geforderten ökologischen Mindeststandards und deren Verankerung im Bundeswald- und Bundesjagdgesetz bis 2023?

(Verteilt am 05.05.2022)